

# Wochenblatt

## für Zschopau und Umgegend.

### Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft zu Flöha, sowie für das Königl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Zschopau.

34. Jahrgang.

Ersteinst Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird am Abend vorher ausgegeben und verendet.  
Bierstößelgebühren 1 Kr. ertl. Botengebühren und Postlofen.

Sonnabend den 25. Dezember.

Inserate werden für hier mit 5 Pf., für auswärts mit 10 Pf. pro gespaltene Zeile berechnet und bis mittags 12 Uhr des dem Tage der Erscheinens vorhergehenden Tages angenommen.

## Weihnachten.

Auf Silberwölkchen wandelt leise  
Ein Engel in der Weihnachtspracht  
Und schreitet nach der alten Weise  
Hernieder durch die heilige Nacht;  
Er tritt gar still in Haus und Hütte,  
Weil er so gerne reich belohnt:  
Daß er aus seinem Füllhorn schütte  
Viel Gaben, wo die Eintracht wohnt.

Er zündet an die goldnen Kerzen,  
Am duftig grünen Tannenbaum,  
Daß sich erfreuen alle Herzen,  
Umweht vom süßen Kindertraum.  
Wie glänzen all die goldnen Rüsse,  
Wie freundlich hold winkt anderer Schmuck,  
Ernst-heilig wechseln Weihelüsse,  
Es dankt manch' warmer Händedruck.

Der Engel rief, eh' er entschwunden,  
Zur freudenstunde Groß und Klein:  
Der Welt-Erlöser hat entbunden  
Euch von dem Irrtum insgemein!  
Er hat das rechte Licht gesendet  
Ins Dunkel eurer Gläubigkeit,  
Daß ihr nicht wandelt mehr verblendet  
Im falschen Schein der ird'schen Zeit." —

Am Himmel schaut den Stern, den vollen,  
Ihr sehet ihn trotz Nacht im Geist,  
Er ist es, dem wir folgen sollen,  
Weil er uns zum Allvater weist.  
Er führt zum Urquell aller Liebe,  
Zur Wahrheit und zur höchsten Pflicht,  
Und wenn uns nichts mehr übrig bliebe,  
Sein ew'ges Heil verläßt uns nicht!

O Weihnacht, sei willkommen allen,  
Gebt Gott die höchste Ehre kund!  
Den Menschen auch ein Wohlgefallen,  
Und wen ihr krank wißt, wünscht gesund.  
Nun schallt von Türmen hell, ihr Glocken,  
Uns ward des Friedens Diadem,  
Ein Engel bracht' es mit frohlocken  
Vom Orient, von Bethlehem!

## Donnerstag, den 30. Dezember 1886

findet von Mittags 12 Uhr an öffentliche Bezirksauskunft im hiesigen VerhandlungsSaale statt; Tagesordnung ist im Kanzlei Gebäude angeschlagen.

Königliche Amtshauptmannschaft Flöha, am 22. December 1886.  
Dr. von Gsche.

Der heilige Christ ist da! Daß er kommen wolle, war in den letzten Tagen gar deutlich auf den Kindergesichtern zu lesen. Ferien und noch dazu Weihnachtsferien, — das sind die Glanzpunkte der Jugendzeit. Wer fröhliche Kinder sehen und sich selbst der glücklichen Kinderzeit erinnern wollte, der brauchte sich nur zur Zeit des Schulschlusses auf die Straße zu begeben. Wie man das Glück auf ihren Gesichtern las! Im Glanze einer Fülle von Herrlichkeiten schienen die kommenden Feiertage vor ihnen zu liegen; denn der heilige Christ kommt.

Der heilige Christ kommt! Wie zum Empfang eines hohen Gastes schmückten sich auch die Wohnungen der Menschen, — wie zum Empfang eines Gastes, der durch sein Kommen das Haus ehrt und den darum das ganze Haus mit Ehren zu empfangen sich rüstet. Ihm zu Liebe wird alle Unsauberkeit aus der Wohnung hinausgefegt, und alle Unreinigkeit muß verschwinden vor der reinigenden Kraft des Wassers. Und wenn dann wohlige Sauberkeit und Ordnung im Hause herrschen, wenn die Sonne in hellblinkenden Scheiben sich spiegelt und in den sonntäglich her-

gerichteten Räumen die blütenweißen Vorhänge als Zeichen für die festliche Stimmung der Bewohner an den Fenstern prangen, — dann ist äußerlich die Stätte bereitet, in der man harret, daß der heilige Christ kommt.

Aber vergesse niemand, daß es der heilige Christ ist, der da kommt, und daß nur dieser eine rechte Weihnachtsfreude und innere Befriedigung bringen kann. Weihnachten, wenn es „den Menschen ein Wohlgefallen“ werden soll, muß mehr sein, als das, wofür es leider gar manchem allein noch gilt, ein Fest des begehlichen Wagens, dessen Gelüsten man Gutes zu thun in diesen Tagen trachtet und der Gutes so oft mit Bösem vergilt. Der heilige Christ kommt! Er will nicht frömmelnde Geberden und süßliche Schwärmerei sehen, aber er will, daß, wie das Haus rein gefegt ist von Flecken und Unreinigkeit, so auch die Gedanken und Herzen in der Zeit seines Festes rein seien von allem, was sie befleckt und schändet und das wohlige Gefühl des Feiertagsfriedens in der Menschenbrust nicht aufkommen läßt. Solche Flecken und Unreinigkeiten aber sind Groll und Feindschaft, Haß und Neid, Hochmut und Selbstüberhebung, Selbstsucht und

Hartherzigkeit, alle Verbitterung und alle Verzagttheit, alle bösen Gedanken und Aergernis gebende Reden. Fort mit solchem und anderem Schmutz in der Weihnachtszeit! Sie sollen die Reinlichkeit in den festlich bereiteten Wohnstätten der Menschen nicht schänden mit ihren häßlichen Flecken, — denn der heilige Christ ist gekommen und er will, daß Friede sei auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen zur Ehre Gottes.

### Örtliches und Sächsisches.

— Die Schneestürme dieser Woche erstreckten sich nicht nur auf Deutschland, sondern weit über dessen Grenzen hinaus. Im nördlichen und östlichen Frankreich stockte der Eisenbahnverkehr und blieben Büge im Schnee stecken, welcher an mehreren Stellen 2 Meter hoch lag. Auch in Belgien haben Schneeverwehungen der Eisenbahnen stattgefunden, ebenso auch in Schlesien. Nach aus unserm engern Vaterlande vorliegenden Meldungen wurde der Verkehr auf den meisten Eisenbahnlinien vollständig unterbrochen, ein Fall, wie er noch nicht vorgekommen ist. Daß die Bahnverwaltungen alles aufbieten, um das Hin-